

HEMPELS

Das Straßenmagazin für Schleswig-Holstein

**BESSERE
ZEITEN**



Die Krise in Griechenland

Wie Street Art Armut und Obdachlosigkeit spiegelt

Fotoreportage: Wohnen in winzigen Behausungen

Obdachlosigkeit: HEMPELS schafft Wohnraum

Portrait: Verkäufer Berni aus Büdelsdorf

1,80 EUR
davon 0,90 EUR für
die Verkäufer/innen

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

die Krise hat in **Griechenland** viele Menschen hart getroffen. Läden schließen, immer mehr arme und obdachlose Frauen und Männer sind auf den Straßen anzutreffen. Die Hamburger Journalistin Hanna Gieffers ist mit ihrer Kamera nach Athen gereist, um in den Straßen Graffiti zu fotografieren, mit der **Street Art-Künstler die Not vieler Menschen zum Ausdruck** bringen. Eine Auswahl ihrer Aufnahmen sehen Sie ab Seite 8. Dazu einen Bericht über eine Athener Hilfsorganisation, die sich um Obdachlose kümmert.

Als Folge der Immobilienkrise 2008 müssen weltweit immer häufiger Menschen in **kleinsten Wohnungen leben** – manchmal sind die nur fünf oder zehn Quadratmeter groß. In einer Fotoserie stellen wir einige solcher Behausungen vor. Ab Seite 18.

Ihre HEMPELS-Redaktion

Gewinnspiel



Sofarätsel

Auf welcher Seite dieser HEMPELS-Ausgabe versteckt sich das kleine Sofa? Wenn Sie die Lösung wissen, dann schicken Sie die Seitenzahl an: raetsel@hempels-sh.de oder: HEMPELS, Schaßstraße 4, 24103 Kiel. Einsendeschluss ist der 30. 9. 2015. Der Rechtsweg ist wie immer ausgeschlossen.

Gewinne



3 x je ein Buch
der Ullstein Verlagsgruppe

Im August war das kleine Sofa auf Seite 20 versteckt. Die Gewinner werden im Oktober-Heft veröffentlicht.

Im Juli haben gewonnen:
Manuela Enge (Plön), Trude Glanert (Lübeck) und Birgit Möller (Felmerholz) je ein Buch der Ullstein-Verlagsgruppe.

Allen Gewinnern herzlichen Glückwunsch!

Impressum

Herausgeber des Straßenmagazins

HEMPELS e. V., Schaßstraße 4, 24103 Kiel
Tel.: (04 31) 67 44 94; Fax: 6 61 31 16

Redaktion

Peter Brandhorst (Vi.S.d.P.)
redaktion@hempels-sh.de

Online-Redaktion

Hilke Ohrt

Fotoredaktion

Heidi Krautwald

Mitarbeit

Michaela Drenovakovic, Ulrike Fetkötter,
Britta Voß, Oliver Zemke

Layout

Nadine Grünewald

Basislayout

forst für Gestaltung, Melanie Homann

Anzeigen

Hartmut Falkenberg
anzeigen@hempels-sh.de

HEMPELS in Flensburg

Johanniskirchhof 19, Tel.: (04 61) 4 80 83 25

E-mail: flensburg@hempels-sh.de

HEMPELS in Husum

E-Mail: nordfriesland@hempels-sh.de

HEMPELS in Lübeck

Triftstraße 139-143, Tel.: (04 51) 4002-198

E-Mail: luebeck@hempels-sh.de

HEMPELS im Internet

www.hempels-sh.de

Geschäftsführer

Reinhard Böttner
verwaltung@hempels-sh.de

Vereinsvorstand

Jo Tein (1. Vors.), Catharina Paulsen,
Lutz Regenber
vorstand@hempels-sh.de

Fundraising

Harald Ohrt
harald.ohrt@hempels-sh.de

Sozialdienst

Arne Kienbaum, Catharina Paulsen
arne.kienbaum@hempels-sh.de
paulsen@hempels-sh.de

HEMPELS-Café

Schaßstraße 4, Kiel, Tel.: (04 31) 6 61 41 76

HEMPELS Gaarden

Kaiserstraße 57, Kiel, Tel.: (04 31) 53 03 21 72

Druck

PerCom Vertriebsgesellschaft
Am Busbahnhof 1, 24784 Westerrönfeld

Geschäftskonto HEMPELS

IBAN: DE22 5206 0410 0006 4242 10

BIC: GENODEF1EK1

Spendenkonto HEMPELS

IBAN: DE13 5206 0410 0206 4242 10

BIC: GENODEF1EK1

Als gemeinnützig anerkannt: Finanzamt Kiel
Nord unter der Nr. GL 4474



HEMPELS Straßenmagazin ist Mitglied
im Internationalen Netzwerk der Straßen-
zeitungen sowie im forum sozial e.V.

HEMPELS wurde 2015 ausgezeichnet mit dem Sonderpreis „Ingeborg-Drewitz-Literaturpreis für Gefangene“ für die Arbeit der Schreibwerkstatt in der JVA Lübeck

Das Leben in Zahlen

- 4 Ein etwas anderer Blick auf den Alltag

Bild des Monats

- 6 Extreme Armut

Schleswig-Holstein Sozial

- 14 Meldungen
- 15 Interkulturelle Wochen in Kiel

Fotoreportage



- 18 **KÄFIGHALTUNG**
 Wo Menschen unter anderem von der weltweiten Immobilienkrise besonders hart getroffen wurden, müssen manche inzwischen in kleinsten Behausungen leben. Unsere Fotoreportage zeigt einige Beispiele.

In eigener Sache

- 29 HEMPELS schafft Wohnraum für Obdachlose

Auf dem Sofa

- 26 Berni Boriesosdiek aus Büdelsdorf

Titel



Titelfoto: Hanna Gieffers

- 8 **GRIECHISCHES SEIN**
 Unter der Krise in Griechenland haben vor allem die ärmeren Menschen zu leiden. Die Zahl der Obdachlosen ist rasant gestiegen, Hilfeeinrichtungen sind für viele die letzte Anlaufstelle. Street Art-Künstler bringen die Not der Menschen zum Ausdruck. Berichte und Fotos ab Seite 8.

Rubriken

- 2 Editorial
- 2 Impressum
- 24 CD-Tipp; Buchtipp; Kinotipp
- 25 Service: Mietrecht; Sozialrecht
- 28 Rezept
- 30 Sudoku; Karikatur
- 31 Satire: Scheibners Spot

Ein etwas anderer Blick auf den Alltag



Foto: Günter Rehfeld/pixelio

> Es wirkt, als habe man das Schild auf diesem Berliner Spielplatz schon mal schnell an eine Realität angepasst:

Alkoholmissbrauch

scheint bei vielen Jugendlichen ein Problem zu sein. Das legt jedenfalls auch eine Studie nahe, die jetzt von der Schleswig-Holsteinischen Landesstelle für Suchtfragen vorgestellt

wurde. Demnach gaben von gut 3100 befragten Gymnasiasten und Gemeinschaftsschülern über zwölf Jahre

47,5 %

an, schon mindestens einen Vollrausch erlebt zu haben. Im Schnitt haben sie diese Erfahrung im Alter von

15 Jahren

gemacht. Sogenanntes „Rauschtrinken“ ist bei Schülerinnen sogar angesagter als bei Schülern. -pb <



Foto: berggeist007/pixelio

> Laut Medienberichten, die sich auf bislang unveröffentlichte Zahlen des Bundesbauministeriums beziehen, verschwinden immer mehr

Sozial- wohnungen

vom Markt. Demnach gab es 2013 in Deutschland mit 1,48 Millionen Sozialwohnungen

63.000 weniger

als noch im Vorjahr. In Schleswig-Holstein betrug der Rückgang 0,3 Prozent auf nun 63.864 Sozialwohnungen. Die Linken im Bundestag

fordern 150.000 neue Sozialwohnungen jährlich.

Um zumindest den Status Quo zu erhalten, hält der Deutsche Mieterbund 60.000 bis 80.000 für erforderlich. Darüber hinaus gebe es einen jährlichen Neubaubedarf von

400.000 Wohnungen

insbesondere für einkommensschwächere Haushalte. Die Bundesarbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe schätzt, dass die Zahl der Wohnungslosen im kommenden Jahr auf 380.000 steigen wird. Lesen Sie auch auf Seite 29. -pb <



Foto: REUTERS / Mariana Bazo



BILD DES MONATS

Extreme Armut

> Man kann es positiv sehen: Die Anzahl der extrem armen Menschen auf der Erde hat sich gegenüber dem Jahr 2000 mit damals 1,7 Milliarden halbiert. Andererseits: Laut eines neuen UN-Berichts leben weiterhin 836 Millionen Menschen von weniger als 1,25 Dollar am Tag, umgerechnet 1,13 Euro. Weltweit besuchen auch jetzt 57 Millionen Kinder keine Schule. In Lateinamerika ist das Armutsrisiko für Frauen sogar gewachsen. Und die Schere zwischen Arm und Reich hat sich weiterhin nicht geschlossen.

Reichere Staaten bekennen sich seit langem dazu, 0,7 Prozent ihres Bruttoinlandsprodukts für Entwicklungshilfe auszugeben. Das Problem: Kaum einer von ihnen tut das auch, im vergangenen Jahr hielten sich nur fünf Staaten an dieses Versprechen. Deutschland gehört nicht dazu und hat mit 0,4 Prozent genau die Rate wie schon 1991.

Der elfjährige Junge auf dem in Lima entstandenen Foto versucht jeden Tag auf einer Straßenkreuzung mit artistischen Kunststücken ein wenig Geld von Autofahrern zu erhaschen. 3,50 Dollar verdient er sich so am Tag. Aus der 836-Millionen-Statistik fällt er damit raus, bettelarm bleibt er trotzdem. -pb



Was mag noch kommen? Ein Junge mit unsicherem und angstvollem Blick.



Mit Kunst gegen die Krise

Wie in Athen Street Art und Graffiti die Armut und Verzweif- lung der Menschen spiegeln

> Es gibt wohl kaum einen anderen Ort als die Straße, wo sich Gefühlslagen besser erkennen ließen. Wer wissen will, wie es den Menschen in einer Stadt, in einem Land geht und was sie denken, braucht sich bloß umzusehen vor Ort. Die Journalistin Hanna Gieffers hat sich mit ihrer Kamera in Athen umgetan und einfach Street Art fotografiert. Und zeigt so Not, Armut und Verzweiflung der Menschen inmitten der Krise.

Fast im gesamten Athener Stadtbild sind inzwischen an den Hauswänden Malereien zu sehen. „Weil viele Geschäfte wegen der Krise schließen mussten und etliche Graffiti auch auf runtergelassenen Laden-Jalousien angebracht wurden, wirkt die ganze Stadt wie eine Leinwand“, so Gieffers. Die Malereien würden deutlich machen, dass die Krise längst den Alltag der Menschen bestimmt: „Die Auswirkungen sind real.“

Einige der Athener Street Art-Künstler werden erst durch die Krise politisiert, immer beziehen sie ihre Inspirationen aus dem Alltag. Mit ihren Bildern beschreiben sie den Alltag aus Sicht der betroffenen armen Bevölkerung. Oft wird die Krise aus einer kindlichen Perspektive gezeigt, weil es vor allem um die Zukunft der jungen Menschen geht. Manche der Arbeiten sind zynisch, andere lachen die Krise aus. Neben einfachen Tags ist inzwischen auch viel hochwertige Straßenkunst entstanden.

Eine Auswahl der Athener Street Art-Dokumentation von Hanna Gieffers veröffentlichen wir auf den folgenden Seiten. Außerdem ab Seite 12 ein Bericht über die Athener Hilfsorganisation „Praxis“, die sich um durch die Krise obdachlos gewordene Menschen kümmert. Rund 20.000 Menschen leben in Griechenland mittlerweile auf der Straße.

Text: Peter Brandhorst
Alle Fotos: Hanna Gieffers



Eine verzweifelt dreinschauende ältere Frau: Neben jungen Menschen sind Rentner Hauptverlierer der griechischen Krise.



Nur mit Spaß zu ertragen? Die Augen sprechen eine andere Sprache. Eine Arbeit des Künstlers Wild Drawing, der mit WD zeichnet.



Ein trauriger Narr, von dem Künstler Wild Drawing in eine Nische gemalt, in der früher immer ein Obdachloser saß.

Griechisches Sein

Die Krise in Griechenland hat ein Gesicht bekommen: In wenigen Jahren ist die Zahl der Obdachlosen rasant gestiegen. Hilfsorganisationen wie „Praxis“ sind für viele die letzte Anlaufstelle

> Die meisten Besucher sind recht neu hier in der Hilfeeinrichtung „Praxis“ im Athener Zentrum. 60 Prozent der griechischen Obdachlosen haben ihre Wohnung erst in den letzten zwei Jahren

verloren. Zwar leben bereits seit 2009 ein Viertel mehr Obdachlose auf den Straßen von Griechenland. Während es früher oft Migranten waren, trifft man heute auch immer mehr Obdachlose mit

griechischem Pass in den Hilfszentren. Die Verbände haben ihnen den Namen „neue Obdachlose“ gegeben. Sie sind gut angezogen, haben studiert. Und bevor die Krise durch das Land gefegt ist,



Für die meisten Menschen bleibt nur wenig:
Ein Kuchenbild als Symbol für die Auswirkungen der Krise, gemalt von Mapet, einem Zahnarzt.



Ein Weihnachtsmann, der Blick lässt Leere und Resignation erkennen. Mit dem Stock hat er eine Wurst aufgespießt.

hatten sie eine Wohnung, ein Auto und Arbeit. Die Not hat in Athen ein anderes Aussehen bekommen.

Die wirtschaftliche Krise hat dazu geführt, dass heute doppelt so viele Griechen von Armut bedroht sind wie noch vor der Krise. Seit 2010 reiht sich ein Sparplan an den anderen. Das hat seine Spuren im Alltag der Griechen hinterlassen: Gehälter und Renten sind geschrumpft, die Arbeitslosigkeit ist in

die Höhe geschneit. Fast ein Viertel der Griechen hat keinen Job, unter den Jugendlichen ist fast jeder Zweite arbeitslos. Auf rund 20.000 wird mittlerweile die Zahl der in Griechenland lebenden Obdachlosen geschätzt.

Kommt es zu einer Notsituation, springt oft die Familie ein. Verliert man seinen Job, zieht man zurück zu seinen Eltern. Auch noch mit 40 Jahren. Aber manchmal ist das familiäre Rettungsnetz keine

Option. In den letzten Jahren sind viele Hilfsorganisationen gegründet worden, die den Obdachlosen zur Seite stehen. Sie werden von ganz unterschiedlichen Trägern betreut – von der Kirche, von Unternehmen, von Vereinen oder auch von Privatpersonen.

Allein die Athener Hilfsorganisation „Praxis“ betreut jeden Tag rund 130 Obdachlose. Etwa 40 bis 50 Prozent von ihnen sind griechische Staatsbür-



Ein barfüßiger Obdachloser, dem Arbeit helfen würde und nicht nur bloßes Gerede.



Nicht alle leiden gleichermaßen unter der Krise: Ihm scheint es gut zu gehen.



Blicken in eine ungewisse Zukunft: Kinder sind am meisten betroffen. Der Künstler Alexandros Stamatis malt sie mal als traurig dreinblickende Clowns (oben), mal als einen Jungen, der der Krise die Zunge herausstreckt (re.). Darüber die Parole der Kommunistischen Partei: „Starker Kommunismus, starkes Volk“.

ger, schätzen die Verantwortlichen. Die Obdachlosen bekommen hier neue Klammotten, können duschen, Computer benutzen, Bücher ausleihen oder Kleidung waschen – sie werden in ihrem Alltag unterstützt. Doch vor allem möchte „Praxis“ den Obdachlosen ermöglichen, wieder einen Job zu finden. Dabei helfen Experten.

Eine Sozialarbeiterin schaut sich zum Beispiel die Profile eines jeden Neuankommings an und hilft bei der Arbeitssuche. Gemeinsam werden Bewerbungen geschrieben. Eine Apotheke und ein Psychiater stehen bereit, um die äußeren aber auch die inneren Blessuren zu

versorgen, die ein Leben auf der Straße hinterlässt. In einem Klassenraum können diejenigen Immigranten, die noch nicht gut Griechisch sprechen, die Sprache lernen. Für die Verantwortlichen des Zentrums ist es wichtig, dass sich jeder hier willkommen fühlt und die Bedürfnisse eines jeden Besuchers beachtet werden.

Schon seit 2004 ist „Praxis“ für die Athener Obdachlosen da. Von den über 50 freiwilligen Helfern des Zentrums gehen einige auch auf die Straßen von Athen und informieren Obdachlose über die Angebote der Einrichtung. Außerdem fahren sie einmal in der Woche

mit einem Kleintransporter durch die Stadt und verteilen kostenlos Pakete mit Schnelltests für Aids und Hepatitis B und C.

„Wir machen das, was jeder machen sollte“, sagt John Kontogiannakis, der Leiter des Zentrums. Er hilft denjenigen, die besonders in Athen zu oft vor verschlossenen Türen stehen. Sein Ziel ist klar: „Eigentlich soll niemand Institutionen wie 'Praxis' noch brauchen.“

Text: Marine Mugnier
und Hanna Gieffers



Wohnungslosenhilfe fordert erneut Statistik

Die Bundesarbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe (BAG-W) hat erneut die ablehnende Haltung der Bundesregierung zu einer Wohnungslosenstatistik kritisiert. Angesichts einer weiter steigenden Wohnungsnot, einer wachsenden Zahl von Räumungsklagen bedrohter Familien und immer mehr wohnungslosen jungen Menschen sei die Haltung der Regierung nicht nachvollziehbar. Eine solche Statistik wird seit mehr als dreißig Jahren von der Fachwelt gefordert (lesen Sie auch Seite 29). -pb

Altersarmut steigt wieder an

Die Altersarmut nimmt in Schleswig-Holstein wieder zu, vor allem Frauen sind betroffen. Laut Zahlen vom Statistikamt Nord verfügen 27 Prozent der Seniorinnen – also jede Vierte – über weniger als 700 Euro monatliches Nettoeinkommen. Bei den Männern sind es 17 Prozent. 28.000 Männer und 13.000 Frauen mussten 2014 auch im Rentenalter noch arbeiten. -pb

Knapp 20.000 beziehen Grundsicherung im Alter

In Schleswig-Holstein haben 19.514 Senioren im Rentenalter im März dieses Jahres Grundsicherung im Alter bezogen. Wie das Statistische Bundesamt mitteilte, erhielten damit im Durchschnitt 29 von 1.000 Senioren Grundsicherung. Damit liegt Schleswig-Holstein im Bundestrend. Ältere Frauen (32) erhielten im Schnitt häufiger Grundsicherung als Männer (26). Neben den knapp 20.000 Empfängern von Grundsicherung im Rentenalter gab es im März 2015 in Schleswig-Holstein 19.190 Grundsicherungsempfänger wegen dauerhaft voller Erwerbsminderung. epd

Olympia: Diakonie verlangt Armutsbericht

Bevor am 29. November die Bürger/innen in Hamburg und Kiel in einem Referendum darüber entscheiden, ob sich der Stadtstaat Hamburg mit Kiel als Standort der Segelwettbewerbe für die Ausrichtung der Olympischen Sommerspiele 2014 bewirbt, fordert das Diakonische Werk Hamburg eine Diskussion der sozialen Auswirkungen von Olympia. Hamburgs Landespastor Dirk Ahrens hält eine Diskussion über die sozialen Folgen eines solchen Großereignisses für wichtig und fordert vorab einen Armutsbericht. Es müsse die Frage geklärt werden, wie sich Olympia, „das über Jahre Kräfte binden wird, auf Hartz-IV-Familien, Alleinerziehende, Rentner mit geringer Rente, Wohnungslose, Menschen mit Behinderung und Flüchtlinge auswirkt“. Als Diakonie wolle man dafür Sorge tragen, „dass nicht die ohnehin Benachteiligten zu den Verlierern gehören“. -pb

Özoguz: Flüchtlingen schneller Leiharbeit erlauben

Die Flüchtlingsbeauftragte der Bundesregierung, Aydan Özoguz, hat gefordert, Asylbewerbern schneller Jobs als Leiharbeiter zu gestatten. "Das Leiharbeitsverbot für Asylbewerber ist nicht mehr zeitgemäß", sagte die Hamburger SPD-Politikerin dem "Spiegel". Özoguz warb dafür, das Verbot nach 15 Monaten enden zu lassen. Asylbewerber und Geduldete dürften zwar nach drei Monaten arbeiten, in den ersten vier Jahren gelte aber weiterhin das Leiharbeitsverbot. epd



HEMPELS im Radio

Jeden ersten Montag im Monat ist im Offenen Kanal Lübeck das HEMPELS-Radio zu hören. Nächster Sendedetermin ist am **7. September ab 17.05 bis 18 Uhr**. Das HEMPELS-Radio bietet einen Überblick über einige wichtige Themen des aktuellen

Heftes und will zugleich Einblicke in weitere soziale Themen aus der Hansestadt ermöglichen. Zu empfangen ist der Offene Kanal im Großraum Lübeck über **UKW Frequenz 98,8**. Oder Online über den Link „Livestream“ auf www.okluebeck.de

Brücken schlagen

Interkulturelle Wochen ab 20. September in Kiel mit Schwerpunkt Flüchtlinge

> Sie fliehen vor Krieg und Terror, Hunger und Not: Mit einer Zuwanderung von etwa 25.000 Flüchtlingen wird in diesem Jahr in Schleswig-Holstein gerechnet. In vielen Orten des Landes haben sich Willkommensinitiativen gegründet, um den oft schwer traumatisierten Menschen im Alltag zur Seite zu stehen und Brücken zu schlagen. Auch die bereits zum 23. Mal stattfindenden Interkulturellen Wochen in der Landeshauptstadt Kiel stehen in diesem Jahr ganz im Zeichen von Begegnung und Information. Flüchtlingen soll so vermittelt werden, dass sie herzlich willkommen sind.

Zwischen dem 20. September und 4. Oktober findet eine Vielzahl an Veranstaltungen statt für alle Menschen, „egal ob sie erst kurze Zeit oder schon länger in Kiel leben“, wie es im Referat für Migration der Landeshauptstadt heißt. Es werde unter anderem Stadtrundfahrten für Flüchtlinge geben, Work-

shops für ehrenamtliche Begleiter/innen von Flüchtlingen sowie Sport- und Spielfeste.

Auftakt bildet am Sonntag, 20. September von zwölf bis 15 Uhr ein Interkulturelles Picknick im Hiroshimapark. Wer teilnehmen möchte, sollte Picknickdecke, Essen und Trinken mitbringen. Für Kinder werden Spielecken eingerichtet.

Wer ein Instrument spielt, kann eine kleine Bühne nutzen. Mit dabei sind die Trommelgruppe Djapante, der Chor des „Sisters“-Projektes, die Tanzgruppe der Deutsch-Philippinischen Gesellschaft, die Kinder der Grundschule Suchsdorf und viele andere.

Weitere Infos zum Programm der Interkulturellen Wochen beim städtischen Referat für Migration, Telefon: (04 31) 9 0129 36, E-Mail: referat-migration@kiel.de, Internet: www.kiel.de/interkulturell

-pb



Foto: Rolf Olsowski / Arbeiterfotografie Kiel

Reich mir die Hand:
Flüchtlinge und eingesessene Bewohner bei einem AWO-Sommerfest in Kiel.





Foto: REUTERS / Tyrone Siu

Eine Mutter mit ihrem Sohn in ihrer 5,6 Quadratmeter großen, unterteilten Wohnung in Hongkong. Monatliche Miete: 3800 Hongkong-Dollar, umgerechnet rund 445 Euro.



Käfighaltung

Fotoreportage: Wie Menschen in kleinsten Unterkünften leben

> Der Ausdruck „weniger ist mehr“ kann auf vieles angewandt werden, aber für diejenigen, die gezwungenermaßen auf sehr engem Raum leben müssen, trifft das wohl kaum zu. Unter anderem die Immobilienkrise hat dazu geführt, dass weltweit viele Menschen notgedrungen in kleineren Wohnungen existieren müssen. Vor allem in größeren Städten sind solche winzigen Apartments inzwischen anzutreffen.

In den USA beispielsweise sind diese Unterkünfte als „Micros“ oder als „Hostel-Apartments“ bekannt. Inklusivem privatem Badezimmer bieten sie oft weniger als 18,5 Quadratmeter Platz. Üblicherweise sind sie bereits möbliert, oft mit eingebauten Betten und anderen Platz schaffenden Möbeln.

In Städten wie Hongkong oder Seoul hingegen würden diese „Micros“ einigen Mietern fast wie Villen erscheinen. Aufgrund der Überbevölkerung und dem Mangel an erschwinglichen Unterkünften zwingen sich dort selbst ganze einkommensschwache Familien in winzige Apartments, manchmal nur wenige Quadratmeter groß.

Hunderttausende stehen in Hongkong auf den Wartelisten für staatlich subventioniertes Wohnen, viele sind in der Zwischenzeit in kleinere Unterkünfte umgezogen. Einige auch in Fabrikgebäude, in denen verkleinerte und abermals unterteilte Wohnungen mehrere Familien aufnehmen. Die monatliche Miete für erbärmliche 5,6 Quadratmeter in einer solchen unterteilten Wohnung kann bis zu 3800 Hongkong-Dollar betragen, etwa 445 Euro.

Wer sich selbst eine solche Unterkunft nicht leisten kann, hat die Möglichkeit, in sogenannten „Käfig-Behausungen“ zu wohnen. Das sind Kästen mit Maschendrahtzaun drumherum, die übereinandergestapelt in überfüllten Räumen stehen und keinerlei Privatsphäre mehr bieten. Die monatliche Miete eines solchen Käfigbetts beträgt knapp 140 Euro. Es ist der niedrigste Wohnungsstandard in Hongkong, von der Obdachlosigkeit mal abgesehen.

Text und Fotos: INSP News Service
street.papers.org / Reuters



Foto: REUTERS / Bobby Yip



Foto: REUTERS / Rick Wilking

Oben: Der Geschäftsführer eines Kapselbett-Herstellers in Hongkong demonstriert seine speziell gefertigten Schlafstätten: Die für chinesische Studenten und Rucksacktouristen gedachten Betten haben verstellbare Decken, eine leistungsfähige Klimaanlage und einen Fernseher. Mietkosten laut Hersteller: 410 Euro im Monat oder 27 pro Nacht.

Unten: „Bewegung für winzige Häuser“ nennt sich in den USA ein Trend, der sich seit der Finanzkrise 2008 stark ausbreitet. Menschen suchen sich bezahlbare kleine Wohnalternativen, manchmal bloß zehn Quadratmeter groß. So wie dieser Mann in Colorado versuchen sie ihre Unterkünfte liebevoll einzurichten und führen dort ein einfaches Leben.



Ein Mann mit Räucherstäbchen in seinem kleinen Wohnkäfig in einem alten Stadtbezirk von Hongkong. Vor allem ältere Männer bewohnen solche Käfige, die in beengten, alten Mietwohnungen stehen mit oftmals bis zu zwölf Käfigen neben- und übereinander.



Foto: REUTERS / Lucy Nicholson

Los Angeles, Kalifornien: Ein Ehepaar mit dem achtjährigen Sohn bei der Essenzubereitung in einer umgebauten Garage, die der Mutter der Ehefrau gehört. Dort lebt die Familie seit ein paar Jahren, nachdem beide Eltern zunächst ihre Arbeitsstellen mit einem Gesamtjahreseinkommen von umgerechnet 91.000 Euro und dann ihr Apartment verloren hatten.

Bremen: Mobile Unterkunft für Obdachlose

> Die Künstlerin Alexandra Bremer aus Bremen baut aus einfachen Materialien Minihäuser für Obdachlose. Sie sind mobil, passen auf jeden Pkw-Stellplatz und haben innen Platz für eine Matratze, kleine Regale, Taschen für Klamotten und draußen



eine Solardusche. Die Idee hat die 47-jährige Mälerin, die selber schon einmal von Obdachlosigkeit bedroht war, aus Oklahoma adaptiert. „Sicherlich ist das keine Dauerlösung, doch es ist eine trockene Notschlafstelle und die wenigen Habseligkeiten sind hier geschützt“, sagt sie. Sechs Häuser hat Alexandra Bremer bisher fertiggestellt. Es sind Notbehelfe und gleichzeitig Anklagen an die Politik. „Das erste Haus ist auf dem Marktplatz ausgestellt worden, um auf die Situation der Wohnungslosen aufmerksam zu machen“, so Bremer. Sie bietet vier Minihäuser zum Verkauf an Organisationen und Vereine an. Eines der Bremer-Häuser wird von dem 27-jährigen Rafael bezogen, der seit Oktober vergangenen Jahres Platte macht und beim Innenausbau geholfen hat.

Text: Hilke Ohrt, **Foto:** Alexandra Bremer



Foto: REUTERS / Tyrone Siu

3,2 Quadratmeter groß ist die Unterkunft dieser 37-jährigen Frau in Hongkong, gelegen im fünften Stock eines alten Industriegebäudes.



Foto: REUTERS / Vivek Prakash

Schlafende ledige Männer in einer gemeinsamen Unterkunft in einem entlegenen Dorf 120 Kilometer westlich der indischen Millionenmetropole Ahmedabad, wo sie leben und arbeiten. Die Situation gleicht der in vielen indischen Dörfern.

Zugehört

Musiktipps von
Michaela Drenovakovic
und Britta Voß



**NO MORE:
Silence & Revolt**



No More
Silence & Revolt

> Da ist sie – unsere Platte des Sommers. Und sie kommt aus Kiel! No Mores neues Album „Silence & Revolt“ läuft bei uns derzeit in Endlosschleife. Wir könnten an dieser Stelle natürlich über No Mores legendäre Single „Suicide Commando“ schreiben, könnten auf die über 30 Jahre währende Bandgeschichte verweisen, auf zig Kooperation mit anderen Musikern – das wissen ja aber die meisten Leser, sind wir doch alle mit „unserer“ Band aus Kiel sozialisiert worden. (Alle anderen seien an dieser Stelle zum Nachsitzen in den Plattenläden der Stadt verdonnert.)

Bleiben wir also lieber beim neuen Album – das strotzt nur so vor eingängigen Pop-Perlen. Aber halt Pop wie No More ihn verstehen. Ungemein vielschichtige, dunkel-atmosphärische Songs, die man hören würde, wenn man im Auto sitzt und gerade wie im Film „Drive“ sein altes Leben hinter sich lässt. Glamouröse Synthie-Arrangements treffen auf mehrstimmige Gesänge, Harmonien und Beats passen auf den Punkt. Das klingt ein bisschen wie die Editors (als sie noch gut waren), die Raveonettes, manchmal auch Nick Cave und David Bowie und eben ganz viel nach No More. Die bleiben nämlich doch einfach unvergleichlich. Michis Favorit: „Das melancholische ‚After the rain‘ weil es klingt, als würden hier traurige Gespenster als Gastsänger auftreten, so gekonnt ist das Jaulen des Theremins eingesetzt.“ Britta kann sich nicht zwischen dem Opener „The man outside“ und dem folgenden „Turnaround“ entscheiden. „Beide sind sehr tanzbar und ziehen einen sofort wie ein Sog ins Album rein“. Wir freuen uns jedenfalls schon riesig, No More live beim „Kein Kiel“-Festival im Herbst zu sehen. <

Durchgelesen

Buchtipps
von Ulrike Fetkötter



**HJORTH & ROSENFELDT:
Das Mädchen, das verstummt**



Hjorth & Rosenfeldt
Das Mädchen, das verstummt
Wunderlich Verlag, Hamburg
588 Seiten

> Die Bewohner von Torby in Schweden stehen unter Schock: Das Ehepaar Carlsten und seine zwei Söhne wurden ermordet. Aus nächster Nähe erschossen, im eigenen Haus. Kommissar Höglund und seine Kollegen von der Reichsmordkommission finden bald heraus, dass es eine Zeugin gegeben haben muss: Nicole, die zehnjährige Nichte der Carlstens. Ihre Fußabdrücke führen in den Wald und ihre Überlebenschancen schwinden stündlich. Den sonst oft so ruppigen Kriminalpsychologen Sebastian Bergmann berührt der Fall sehr. Nicole erinnert ihn an seine eigene Tochter. Die jetzt im gleichen Alter wäre. Die er nicht retten konnte. Und so wird Sebastian Bergmann mit seiner größten Angst konfrontiert: Wieder ein Kind zu verlieren. Er setzt alles daran, das Mädchen zu finden. Doch Nicole wechselt ihre Verstecke planvoll, getrieben von Todesangst. Denn jemand verfolgt sie. Jemand, der um jeden Preis verhindern will, dass Nicole erzählt, was sie gesehen hat. Das Duo Hans Rosenfeldt und Michale Hjorth weiß intelligente und spannende Krimis zu schreiben. Die Krimireihe um den eigenwilligen Stockholmer Psychologen Sebastian Bergmann erscheint in 21 Ländern und wird von Sveriges Television in Kooperation mit dem ZDF verfilmt. Und wer nach diesem Krimi auf den Geschmack gekommen ist - es gibt zwei Vorgänger: „Die Frauen, die er kannte“ und „Die Toten, die niemand vermisst“. <

Angeschaut

Filmtipp
von Oliver Zemke



**ANDREA DI STEFANO:
Escobar – Paradise Lost**



Andrea di Stefano
Escobar – Paradise Lost

> 1991. Der junge Kanadier Nick und sein Bruder machen in Kolumbien eine kleine Surfschule auf. Schlafen in Hängematten, verkaufen Drinks. Als Nick sich in die schöne Maria verliebt, scheint das Paradies perfekt zu sein. Das Paar zieht zu ihrem reichen Onkel Pablo Escobar, der Krankenhäuser für die Armen baut, gerne singt und andere lustige Dinge tut. Doch langsam wird Nick klar, dass Escobar mit Drogen handelt und auch vor Gewalt nicht zurückschreckt. Einen Tag vor der heimlichen Ausreise mit Maria nach Kanada soll er seinem Onkel einen Gefallen tun. Mit einem Einheimischen soll er zu einer Höhle fahren, dort einen Teil seines Vermögens verstecken und diesen Mitwisser dann erschießen. Und eine bis dahin nette Liebesschmonzette wird plötzlich zu einem unglaublich spannenden Thriller. Nur wenig später liegt Nick in einem kleinen Dorf in einem Auto mit zerschossenen Reifen, versteckt unter einer Decke, bewaffnet nur mit einer Pistole. 50 schwer bewaffnete Polizisten und Freunde Escobars suchen ihn dort, um ihn umzubringen. Wie es dazu kommen konnte und wie es weitergeht, verrät Ihnen das Lichtspielhaus Ihrer Wahl. Die Liebesgeschichte ist fiktiv, aber Escobar (von Benicio del Toro brilliant gespielt) gab es und er war noch grausamer, als im Film dargestellt. So hat er etwa ein Flugzeug mit 140 Menschen an Bord sprengen lassen und 5000 Dollar demjenigen bezahlt, der einen Polizisten erschossen hat. Und doch haben ihn viele Kolumbianer geliebt, da er viel für die Armen getan hat. Eine monströse und faszinierende Persönlichkeit zugleich. <

Experten vom Mieterverein zu Mietrechtsfragen

Wann Zeitmietverträge gelten

> In den meisten Fällen schließen Mieter und Vermieter einen zeitlich unbefristeten Mietvertrag ab. Der endet nur dann, wenn entweder Mieter oder Vermieter kündigen. Aber es gibt auch befristete Mietverträge, bei denen von Anfang an die Dauer der Mietzeit festgelegt wird.

Echte Zeitmietverträge müssen schriftlich abgefasst werden. Neben der festen Laufzeit des Vertrages muss auch ein Grund für die zeitliche Befristung genannt werden. Das heißt, beim Abschluss des Mietvertrages muss der Vermieter schriftlich mitteilen, wie er die Wohnung nach Ablauf der Mietzeit nutzen will. Drei Befristungsgründe kennt das Gesetz. So kann ein echter Zeitmietvertrag vereinbart werden, wenn der Vermieter nach Ablauf der Mietzeit die Wohnung für sich selbst oder einen Angehörigen benötigt. Oder dann, wenn der Vermieter das Haus beziehungsweise die Wohnung abreißen oder komplett sanieren und umbauen will und das bei einem laufenden Miet-

verhältnis praktisch nicht möglich wäre. Oder wenn die Wohnung nach Ablauf der Befristung als Wohnung für Angestellte des Vermieters genutzt werden soll.

Liegt kein wirksamer Befristungsgrund vor, ist kein echter Zeitmietvertrag geschlossen worden. Der Mietvertrag wird dann wie ein unbefristeter Mietvertrag behandelt. Konsequenz ist, dass der Vertrag von Mieter und Vermieter auch während der geplanten Laufzeit gekündigt werden kann.

Folge ist deshalb, dass kein einfach befristeter Mietvertrag mehr abgeschlossen werden kann. Stattdessen können Mieter und Vermieter aber einen so genannten Kündigungsausschluss oder Kündigungsverzicht wirksam vereinbaren. Hier schließen die Vertragsparteien einen unbefristeten Mietvertrag ab und vereinbaren dann beispielsweise, dass in den ersten zwei Jahren nicht gekündigt werden darf. Das ist zulässig.<



Thomas Galazka

Expert/innen des Kieler Mietervereins schreiben regelmäßig zu aktuellen Mietrechtsfragen. Lesen Sie diesen Monat eine Kolumne des Volljuristen Thomas Galazka. Bei Anregungen und Fragen können sich unsere Leser/innen direkt an den Mieterverein wenden. Eine Mitgliedschaft ist erforderlich, Bezieher von Sozialleistungen erhalten einen Beitragsnachlass von 30 Prozent. Mieterverein in Kiel, Eggerstedtstr. 1, Tel.: (04 31) 97 91 90.

Wichtige Urteile zum Sozialrecht

Nebenkostenübernahme nur für aktuell bewohnte Wohnung

> Bisher gab es bei Betriebskostenguthaben und -nachzahlungen für Hartz-IV-Bezieher eine einfache und gerechte Regel: Betriebskostenguthaben aus Zeiten vor dem Leistungsbezug, die im Leistungsbezug ausgezahlt werden, werden auf den ALG-II-Anspruch angerechnet, Betriebskostennachforderungen vom Jobcenter übernommen. Begründet wurde dies mit dem Bedarfdeckungsgrundsatz. Umgekehrt werden Nebenkostenguthaben, die aufgrund von Leistungen des Jobcenters im Leistungsbezug entstanden sind, aber – etwa nach einer Arbeitsaufnahme – nach Beendigung überwiesen werden, nicht vom Jobcenter zurückgefordert. Nachzahlungen müssen dafür aber auch selbst getragen werden.

Von dieser vernünftigen Regelung ist das Bundessozialgericht nun ohne Not

abgewichen und hat entschieden, dass Nebkostennachforderungen vom Jobcenter nur für die aktuell bewohnte Wohnung übernommen werden müssen, nicht jedoch für eine nicht mehr bewohnte Wohnung dann, wenn die Nachforderung zu einem Zeitpunkt fällig geworden ist, zu dem die Wohnung nicht mehr bewohnt wurde. Begründet wird diese rational kaum nachvollziehbare Entscheidung vom BSG damit, die Nichtübernahme beeinträchtigt das Grundbedürfnis Wohnen nicht, da die Übernahme nicht dem Erhalt der aktuell bewohnten Unterkunft diene. Leistungsbezieher sollten aufgrund dieser neuen Rechtsprechung darauf achten, dass der Vermieter die Nebenkostenabrechnung noch zu einer Zeit erstellt, zu der die Wohnung bewohnt wird. (BSG, Urteil vom 25.06.2015, B 14 AS 40/14 R) <



Helge Hildebrandt

Wir veröffentlichen jeden Monat Urteile, die für Bezieher von Hartz IV und anderen Sozialleistungen von Bedeutung sind. Unsere Servicrubrik entsteht in Zusammenarbeit mit dem Experten für Sozialrecht Helge Hildebrandt, Rechtsanwalt in Kiel. Sie finden alle Beiträge auch auf unserer Homepage www.hempels-sh.de unter „Miet- und Sozialrecht“.

„Ein Dankeschön an meine freundlichen Kunden“

Berni Boriesosdiek, 60, verkauft HEMPELS in Büdelsdorf bei Rendsburg

> Wo ich gerade darüber nachdenke, fällt es mir wieder auf: Dass ich nämlich nicht nur seit 13 Jahren schon in Büdelsdorf vor dem Rewe-Markt als HEMPELS-Verkäufer arbeite. Sondern dass ich vor 13 Jahren auch aus der Obdachlosigkeit wieder rausgefunden habe. Fünf Jahre lang hatte ich davor kein eigenes Dach über dem Kopf. Wie gut, dass das Vergangene ist!

In Büdelsdorf kennen mich mittlerweile viele Menschen. Mich macht das richtig glücklich, wenn sie mich an meinem Verkaufsort grüßen und ein paar Sätze mit mir wechseln. Über die Arbeit habe ich viele Kontakte und natürlich auch einen geregelten Tagesablauf. Solche Dinge sind mir wichtiger als der kleine Zuverdienst. Meinen immer freundlichen Kunden möchte ich auf diesem Weg ein ganz großes Dankeschön übermitteln für ihre Treue und die gute Zusammenarbeit mit mir!

Als kleines Kind war ich mit meinen Eltern aus Westfalen nach Kiel gekommen, seit 2002 lebe ich in Rendsburg. Nach der Sonderschule hatte ich eine Lehre als Maschinenbauer angefangen, musste sie aber aufhören, weil ich mit der Theorie nicht zurechtkam. Anschließend habe ich viele Jahre in wechselnden Jobs als Pizzabäcker, Beifahrer bei der Brotauslieferung oder in Küchen in der Gastronomie gearbeitet.

Mit diesen Jobs war ich immer sehr zufrieden. Die letzte gute Arbeit in einer Küche habe ich dann aber leider wegen meiner Alkoholkrankheit verloren. Seitdem ist Schluss mit solchen Jobs.

Aber inzwischen bin ich seit neun Jahren trocken und trinke keinen Alkohol

mehr. Angefangen mit dem Alkohol hatte das bei mir bereits mit 15 oder 16. Mein Vater war Alkoholiker, über ihn bin ich damit in Kontakt gekommen.

Überhaupt war das Zusammenleben mit meinem Vater nicht einfach. Er war



REZEPT



HEMPELS präsentiert Koch-Ideen:

Günthers schwäbische Linsen und Spätzle

> Seit 2008 verkauft Günther Diercksen in Eckernförde unsere Zeitung, Mittwochs und Samstags auf dem Markt, sonst vor Familia. Und bevor Günther nach Eckernförde kam, lebte der heute 81-Jährige 52 Jahre lang in Stuttgart. Dort hat er die schwäbische Küche kennen- und schätzengelernt. Ein in Norddeutschland wenig bekanntes Gericht empfiehlt er diesen Monat unseren Leserinnen und Lesern: Linsen und Spätzle mit Saiten. Saiten ist die schwäbische Bezeichnung für Wiener Würstchen.

Zunächst die gewürfelte Zwiebeln andünsten, dann das klein geschnittene Gemüse hinzufügen. Schließlich den Speck mit anbraten und die zuvor über Nacht eingeweichten Linsen hinzugeben. Mit Brühe aufgießen und ca. 20 Minuten köcheln lassen, bis die Linsen weich sein. Mit Essig und Gewürzen abschmecken. Die Spätzle separat nach Packungsanleitung zubereiten, die Würstchen in heißem Wasser ziehen lassen (nicht kochen). Alles portionsweise zusammen auf einem Teller anrichten.

Für 4 Personen:

- 2 Zwiebeln
- 2 Karotten
- 1 Stange Lauch
- 3 Scheiben Knollensellerie
- 2 mittelgroße Kartoffeln
- 4 Scheiben durchwachsener Speck
- 300 g. Linsen
- 1 L. Gemüsebrühe
- 4 Saiten (Wiener Würstchen)
- 500 g. Spätzle aus dem Kühlregal
- 4 EL Rotweinessig
- Salz, Pfeffer, Muskat

Günther wünscht guten Appetit!

Goldener Herbst?

Engel & Völkers Föhr/Amrum
Telefon +49-(0)4681-74 86 90
Foehr@engelvoelkers.com
Immobilienmakler



ENGEL & VÖLKERS

Anzeigen

 Deutsches
Rotes
Kreuz



Vertrieben. Heimatlos. Schutzlos.

**JETZT
MITGLIED
WERDEN**

www.drk.de/jetzt-mitglied-werden

Bitte helfen Sie Menschen, die alles verloren haben!

Stichwort: Flüchtlingshilfe
IBAN: DE 63 3702 0500 0005 0233 07
BIC: BFSWDE33XXX

drk.de/fluechtlingshilfe

Wir besorgen Wohnungen für Obdachlose

Werden Sie Stifter – Mit Zustiftungen in unsere Treuhandstiftung können Leser/innen das Projekt unterstützen

> Viele HEMPELS-Verkäufer und Besucher unserer Einrichtungen finden keinen bezahlbaren Wohnraum. Obdachlosigkeit, das Übernachten in Containern, bei Freunden oder in Wohnheimen sind keine guten Optionen. HEMPELS plant deshalb, Wohnungen zu erwerben und sie an Menschen zu vermieten, die auf dem Wohnungsmarkt keine Chance haben. In ihrer eigenen Wohnung sollen diejenigen die das möchten, angemessen unterstützt und begleitet werden. Wir werden ab jetzt an dieser Stelle regelmäßig Menschen zu Wort kommen lassen, die unsere Idee gut finden und werden unsere Leser/innen über die Fortschritte unserer Initiative informieren.



HEMPELS-Verkäufer Ralf Ehlers im Kieler Hiroshima-Park. Seit 14 Monaten muss er ohne eigene Wohnung leben.

RALF EHLERS, HEMPELS-VERKÄUFER IN KIEL:

„Ich unterstütze **HEMPELS hilft wohnen**, weil der Staat und die Wohnungswirtschaft Menschen wie mir nicht helfen. Seit 14 Monaten lebe ich ohne Wohnung auf der Straße. Nachts um Zwei wache ich auf, gehe Flaschen sammeln und versuche mich tagsüber um Wohnung und Arbeit zu bemühen. Mit meinen 46 Jahren kann ich noch gut 20 Jahre berufstätig sein. Ohne eine Wohnung allerdings werde ich auch keine feste Arbeit finden. Meine regelmäßigen Besuche bei Beratungsstellen, Wohnungsbaugesellschaften und privaten Vermietern waren bislang ohne Erfolg. Meist reichen die Hartz-IV-Leistungen nicht, um die geforderten Mieten zu bezahlen. In den wenigen anderen Fällen ist man als Obdachloser nicht willkommen.“

Protokoll: Jo Tein
Foto: Heidi Krautwald

DAS PROBLEM

Trotz guter Wirtschaftslage gibt es in Deutschland eine hohe Zahl wohnungsloser Menschen. Nach Schätzungen der Bundesarbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe lag ihre Zahl 2012 bei bundesweit 284.000 Personen, es wird eine Steigerung auf 380.000 Betroffene im Jahr 2016 prognostiziert. Eine offizielle Statistik liegt, trotz Forderungen aus der Wohnungslosenhilfe, nicht vor. Die Erfahrungen in den HEMPELS-Verkaufsstellen und Tageseinrichtungen bestätigen die Schätzungen und Prognosen. Auch in Schleswig-Holstein sind wir mit einer massiven und steigenden Wohnungslosigkeit konfrontiert. Es muss gehandelt werden.

IHRE UNTERSTÜTZUNG

HEMPELS hat mit Hilfe des Diakonischen Werks Schleswig-Holstein eine gemeinnützige Treuhandstiftung gegründet. Diese sammelt Mittel, um Immobilien für Wohnungslose zu erwerben und an diese zu vermieten. Die Erträge fließen zurück in die Unterstützung Bedürftiger.

Werden Sie Stifter! Ihre Zustiftung oder Spende hilft, Wohnungslosen eine Perspektive zu geben.

Konto: Diakonie Stiftung Schleswig-Holstein, Stichwort: HEMPELS hilft wohnen, Evangelische Bank e.G.
IBAN: DE03 5206 0410 0806 4140 10
BIC: GENODEF1EK1

Möchten Sie mehr über **HEMPELS hilft wohnen** wissen: Fragen Sie HEMPELS-Vorstand Jo Tein, jo.tein@hempels-sh.de oder (0 15 22) 8 97 35 35.

SUDOKU

Lösung Vormonat

7	9	5	1	8	2	3	6	4
4	3	1	6	9	5	7	8	2
6	2	8	3	4	7	5	9	1
8	4	9	2	1	3	6	5	7
2	7	3	4	5	6	8	1	9
5	1	6	9	7	8	2	4	3
9	6	2	8	3	1	4	7	5
1	8	7	5	2	4	9	3	6
3	5	4	7	6	9	1	2	8

Leicht

2	5	9	7	6	1	4	8	3
6	3	7	9	4	8	1	5	2
1	8	4	2	5	3	6	7	9
5	2	6	1	9	7	3	4	8
9	4	8	3	2	6	7	1	5
7	1	3	4	8	5	9	2	6
4	9	1	8	3	2	5	6	7
8	7	5	6	1	9	2	3	4
3	6	2	5	7	4	8	9	1

Schwer

Das jeweilige Sudoku-Diagramm muss mit den Ziffern 1 bis 9 aufgefüllt werden. Dabei darf jede Zahl in jeder Zeile und jeder Spalte und in jedem 3x3-Feld nur einmal vorkommen. Die Lösungen veröffentlichen wir im nächsten Heft.

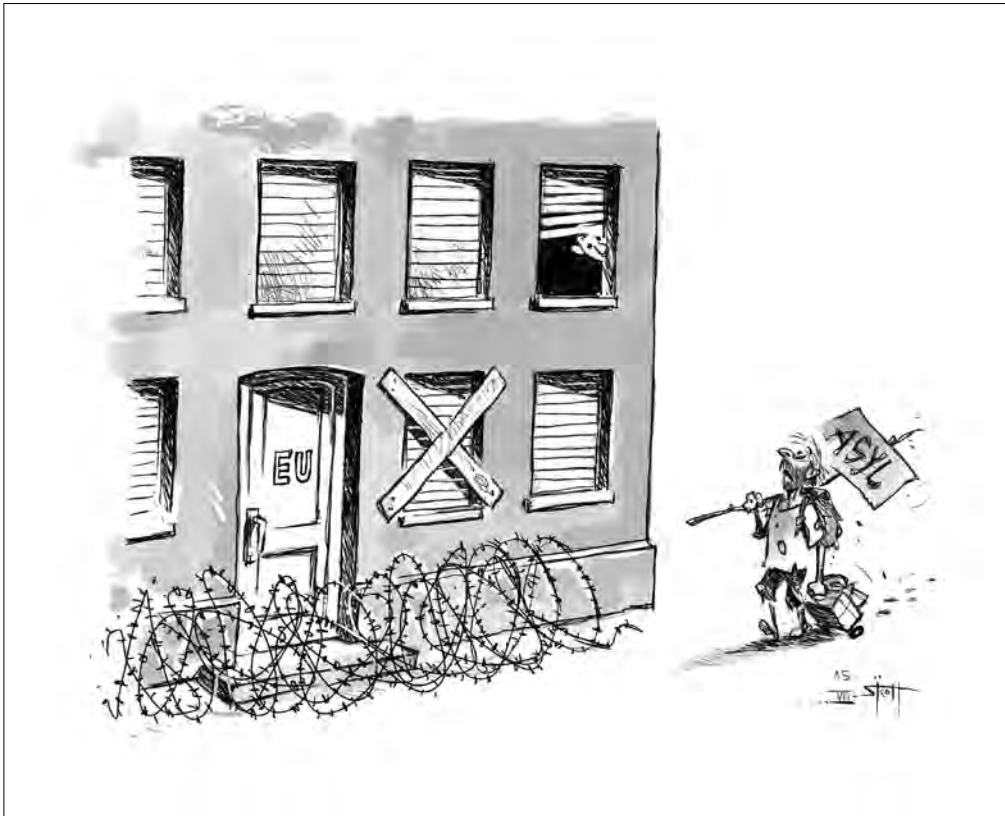
		1		3		2		
8			1	6	7			5
5		6		8		4		1
		4	2		6	1		
		3		7		6		
		7	3		8	5		
3		9		2		8		4
6			7	4	3			2
		5		9		7		

Leicht

		4				9		
6								4
1			2	4	7			3
	5		8		2		4	
	1		9		3		8	
	2		7		4		9	
5			6	8	9			7
7								9
		2				1		

Schwer

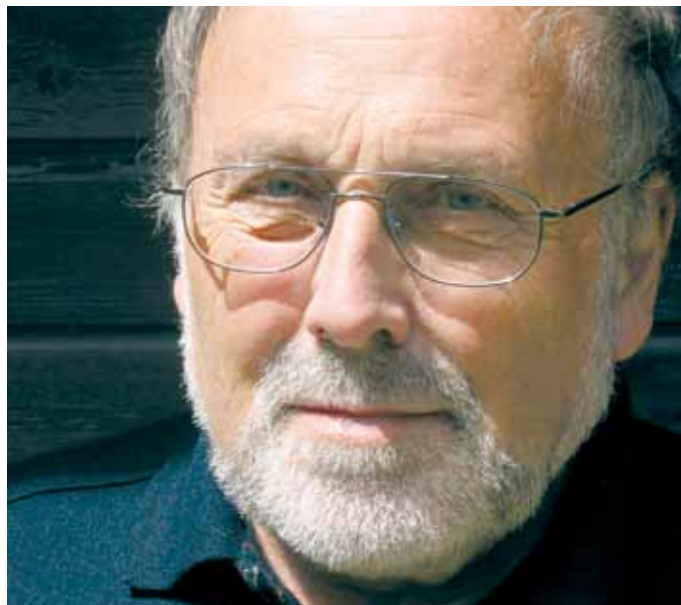
HEMPELS-KARIKATUR von Berndt Skott



Gewinnspiel



Haben Sie zuvor das kleine Sofa gefunden? Dann Seite 2 lesen und mitmachen!



Programmierte Barbie-Puppe

> Neulich wurde wieder ein Diktator vom Internationalen Gerichtshof wegen Massenerschießung verurteilt. Ja, das ist das Unangenehme am Kriegführen: zum Schluss bleiben immer noch Menschen übrig, die die Verantwortung dafür hatten. Damit aber ist es nun bald vorbei. Bald werden die Kriege von Robotern geführt. Schon heute gibt es ja militärische Kampfeinsätze vom Studio aus. Da sitzen ein oder zwei „technische Mitarbeiter“ am Steuerpult und lenken die Kampfdrohnen mit ihrem „Joy-Stick“ (Freuden-Knüppel) zentimetergenau ins Ziel. Die Drohne überträgt ihnen vielleicht noch ein Bild: es gehen grad Zivilisten oder Frauen und Kinder in das Gebäude des Feindes – aber die Techniker lenken die Rakete der Drohne mitten hinein. Ein Feuerball! Das Gebäude fliegt in die Luft, der Rauch verzieht sich und es liegen Leichen herum. Das alles läuft ganz stumm, alles ohne Athmo. Dann schalten die Techniker ihre Apparate aus, gehen nach Hause und essen Abendbrot: „War heute wieder sehr interessant auf der Arbeit. Mindestens zwanzig Feinde vernichtet. Gib doch bitte mal das Salz rüber.“ Natürlich könnte man nun noch die Online-Player, die den Joystick bedienen, zur Verantwortung ziehen – obwohl sie sich ja kaum

noch einer Verantwortung bewusst sind. („Ich war doch gar nicht wirklich dabei, hab doch nur am Computer gegessen.“) Darum arbeiten die Wissenschaftler bereits an Robotern, die einen ganzen Krieg allein planen und führen können. Die Roboter erkennen ganz ohne direkte menschliche Hilfe, wann und wo sie zum Beispiel einen prophylaktischen Angriff starten können. Und kein Mensch muss sich noch für die Toten verantwortlich fühlen. Da fällt mir auf: Haben Sie neulich Ursula von der Leyen gesehen, wie sie fast schon heiter dem Bundestag erklärte, dass Kampfeinsätze von Drohnen bald auch für die Bundeswehr möglich sein müssen? Ich kann mich ja täuschen – aber es kam mir so vor, als wenn es sich bei der Ministerin gar nicht mehr um eine lebendige Frau gehandelt hat, sondern um so eine Art programmierte Barbie-Puppe. Sie sprach auch schon so seelenlos wie ein Roboter. Dass „von Deutschland nie mehr ein kriegerischer Angriff ausgehen darf,“ hatten die Programmierer wohl im künstlichen Gehirn der Puppe bereits gelöscht. <

Der Satiriker Hans Scheibner hat sich auch als Kabarettist, Liedermacher und Poet einen Namen gemacht. Im Buchhandel erhältlich ist unter anderem „Das große Hans-Scheibner-Buch“ (Heyne).

Kieler helfen Kielern Auch in der stürmischen Jahreszeit

Mit den ersten Herbststürmen benötigen unsere Kunden wieder wind- und wetterfeste Kleidung, Jacken und Mäntel, Schals und Mützen, festes Schuhwerk und was unseren Kunden sonst noch hilft, warm und trocken durch den Herbst zu kommen.

Wir freuen uns auf Ihre Spende!

www.obolus-kiel.de

OBOLUS Der Sozalladen
 Filiale Zentrum Lerchenstr.19a 0431-71034020
 Filiale D'dorf Hertzstr. 75 0431-2007212
 jobcenter.kiel

ideenwerft
 WERBEAGENTUR

Wir machen Ihr Projekt seetauglich!

Webdesign | Online-Marketing | Print
 Schülperbaum 31 • 24103 Kiel • 0431 26092211
 info@ideenwerft.com • www.ideenwerft.com

Ollie's Getränke Service

Getränke, Fassbier und Zapfanlage, Wein und Sekt, Lieferservice bis Kiel und weiter... und wir stellen Ihnen die Ware in den Kofferraum

VOM 7. BIS 11. 9. 2015 IM ANGEBOT:

 Steinmeier Apfelsaft (klar und trüb)
 9,99 € je 12 x 0,7l (+ Pfand)

Ollie's Getränkeservice, Kieler Straße 10, Langwedel
 Öffnungszeiten: Mo. + Fr. 9-17 Uhr, Di. - Do. 14-17 Uhr
 Telefon: 0 43 29 / 8 16

Helfen auch Sie uns helfen!

HEMPELS
 Das Straßenmagazin für Schleswig-Holstein

HEMPELS-Spendenkonto bei der EDG
 IBAN DE17 2106 0237 0001 316300
 GENODEF1EDG (BIC)

2 Jahre 6 Jahre 3 Jahre 6 Jahre

2 Jahre 2 Jahre 8 Jahre ...wohnungslos

**An alle wohnungslosen Jugendlichen:
 Kommt zur 2. Konferenz der Straßenkinder am 25. und 26.9.2015 in Berlin**
 Meldet Euch an unter 0176 24 48 85 17

